

## Beitrag zur Goldwespenfauna Frankens.

Von Dr. W. Trautmann, Fürth, Bayern.

Seit dem Jahre 1859 hat niemand etwas über die Goldwespen Frankens publiziert. Ich habe mich nun bemüht, unsere Lokalfauna in dieser Gruppe zu vervollständigen. Im folgenden zähle ich die Arten auf, die mit Sicherheit in Franken beobachtet worden sind.

F. = Dr. Funk, die Bienen und Wespen der Umgebung Bamberg's. Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg's, 1859 Band 4.

E. = Dr. E. Enslin, Fürth.

St. = Rechtspraktikant E. Stoeckert, Erlangen.

Tr. = Verfasser dieses.

Funk erwähnt 27 Species; nun sind es schon über 40 geworden, und manche der kleineren Formen wird sich in unserer an Hymenopteren so reichen Gegend noch im Laufe der Jahre nachweisen lassen.

- Cleptes** *semiauratus* L. . . . F., E.  
*nitidulus* F. . . . F.
- Notozus** *panzeri* F. . . . F., St.  
*ambiguus* Dhlb. . . . F.
- Ellampus** *bidentulus* Lep. . . . F.  
*auratus* L. . . . F., St., Tr.  
*aeneus* F. . . . F.  
*truncatus* Dhlb. . . . F.  
*pusillus* F. . . . F., St.  
*wesmaeli* Chev. . . . Vach bei Fürth 12. 8. 16. G. Trautmann.
- Holopyga** *amoenula* Dhlb. . . . St., Tr.  
var. *ovata* . . . . F.  
*gloriosa* F. . . . E., St.  
*chrysonota* Först. . . . Erlangen Dr. E. Enslin. Ende Juli.
- Hedychridium** *roseum* Rossi . . . F., St., E.  
*sculpturatum* Ab. . . . E., St.  
*integrum* Dhlb. . . . St., Tr.  
*coriaceum* Dhlb. . . . F.  
*ardens* Coquel . . . F. Tr., St.
- Hedychrum** *nobile* Scop. . . . F., St., Tr.  
*rutilans* Dhlb. . . . F., Tr., St., E.  
*gerstaeckeri* Chev. . . . St., Tr.
- Chrysis** *viridula* L. . . . F., St., Tr., E.  
*succincta* L. . . . F., St., Tr.  
var. *bicolor* Lep. . . . St.  
*cuprea* Rossi . . . F., Tr.  
*dichroa* Dhlb. . . . F.  
*neglecta* Shuck . . . St., Tr., E.  
*austriaca* F. . . . F., Tr.  
*simplex* Dhlb. . . . Tr.  
*pustulosa* Ab. . . . Tr., E.  
*osmia* Thoms. . . . Tr. ein ♀ an einer Geröllhalde bei der Schüttersmühle im Jura.
- trimaculata* Först. . . . Tr., E. Ich fand diese Seltenheit zwischen Gebüsch an heißen Kalkgeröllhalden, wo die Tierchen auf dem Grase umherhuschten und nach den von *Osmia bicolor* und *aurulenta* besetzten Schneckenhäusern suchten. Anfang April bis 2. Juni.
- cyanea* L. . . . F., St., E., Tr.  
*unicolor* Dhlb. . . . F., Tr.  
*saussurei* Chev. . . . Tr., St., E., sehr häufig an alten Zäunen.
- nitidula* F. . . . F., Tr., St., E.  
*fulgida* L. . . . F., Tr. hiervon auch eine ganz grüne Farbenvariante.
- splendidula* Rossi . . . F.  
*spendidula* Dhlb. . . . Tr. ein ♀, welches Mitte Mai bei Muggendorf an einer heißen Kalklehne an Ajuga flog; um Irrtümer zu vermeiden, handelt es sich hier um das schlanke Tier mit dem glänzendgrünen Fleck auf dem 3. Segment.

- compta* Först. . . . St., Tr. Ich halte diese Form nur für eine Varietät von *ignita* L.
- inaequalis* Dhlb. . . . St. ein ♀ an einem Zaune bei Erlangen.
- ruddii* Shuck. . . . Tr., E., erzogen aus verschiedenen *Odynerus*-Bauten, auch mehrfach 1916 im Mai auf der Erde gefangen.
- ignita* L. . . . F., St., Tr., E. in den verschiedensten Größen und Varianten mit allen Uebergängen, erzogen aus *Odynerus parietinus* L.
- Parnopes** *grandior* Pall. . . . F., E., Tr., St., hier bei Fürth auf Sand und auf Thymuspolstern im Juni häufig.

Für die Herren, welche sich mit diesen prachtvoll gefärbten Tieren beschäftigen wollen, möchte ich einige Worte über den Fang und die Gewohnheiten derselben sagen.

Die Goldwespen lieben den heißesten Sonnenschein, bei kühlem oder trübem Wetter sind sie verborgen. Eine Anzahl Arten findet man, wenn man sich von Mitte Mai bis September vorsichtig alten Bretterzäunen, durchlöcherten Holzpfosten oder besonders alten aus Lehmfachwerk erbauten Scheunen nähert, eifrig daran herumlaufen und die Löcher nach Opfern untersuchen. Die Goldwespen sind ja bekanntlich Schmarotzer; sie beglücken allerhand Hymenopterenbruten mit ihren Kuckuckseiern. Andere Arten trifft man an Felswänden, Mauern, Steinhaufen, auf kahlem Sandboden, an Lehmwänden, Kiesgruben und besonders die besten Arten auf der Erde kurzrasiger und steiniger, heißer Geröllhalden an. Viele Species besuchen Blumen, z. B. Dolden, Thymus (*Parnopes*), Skabiosen, Ajuga, Brom- und Steinbeerbüthen, Leontodon etc., andere setzen sich mit Vorliebe auf sonnige Blätter junger Sträucher. Die Waldränder und Blößen sind oft die Lieblingstummelplätze der Chrysiden. Beim Einfangen der Goldwespen muß man vor allen Dingen sich äußerst vorsichtig und langsam den Oertlichkeiten nähern, wo man welche vermutet, man darf die Geduld nicht verlieren, wenn einem ein Stück entkommt, denn meistens kehrt das verschuchte Tier nach der Stelle, oft auf denselben Stein zurück. Ich mußte einmal über eineinhalb Stunden warten, bis ich ein besonders großes ♀ von *Chr. nitidula* an einer alten Scheune erwischen konnte; das scheue Tier ließ mich nie näher als auf 3 m heran. Erst als eine große Faltenwespe\*) die Goldwespe bedrängte (erstere stieß fortwährend auf letztere herab, wahrscheinlich schmarotzt *nitidula* bei ihr), gelang es mir, das vorsichtige Tier einzufangen. In Südsizilien mußte ich einmal fast 2 Stunden auf eine *Chrysis sexdentata* Chr. fahnden; immer wieder erschien das scheue Tier an einer großen *Chalicodoma*-Kolonie, bis es endlich das Schicksal erreichte. Oft kommt einem der Umstand beim Fange zu gute, daß man die Goldwespen in den Bauten der Hymenopteren verschwinden sieht; dann ist das Einfangen natürlich ein leichtes. Auch durch Zucht von allerhand Hymenopterenbruten kann man sich Goldwespen verschaffen, am leichtesten erhält man die bräunlichen Puppenkokons, wenn man im Frühjahr aus Sandgruben und Lehmwänden Hymenopterenlarven vorsichtig ausgräbt und zu Hause schlüpfen läßt. Ich bringe die ausgegrabenen Kokons in einen größeren Glaskasten, bedecke, damit die Tiere nicht

\*) Es war *Symmorphus murarius* trans. ad var. *nidulator* Sauss.

vertrocknen, denselben mit einem Leinentuch und darüber mit einer Glasplatte. Das Leinentuch wird alle 8 Tage einmal schwach angefeuchtet. Auf diese Weise büßt man fast kein Tier ein, und selbst die zartesten Bienenlarven schlüpfen so tadellos. Es ist geradezu reizend, was man auf diese Art alles für Insekten erhält, jeder Tag bringt neue Ueberraschungen, da schlüpfen Tachinen, Trauerfliegen, Schwebfliegen, Schlupf-, Grab- und Faltenwespen, Sammel- und Schmarotzerbienen, und vor allen Dingen auch unsere edelsteinähnlichen Goldwespen. Im Süden Europas ist das Eintragen der Hymenopterenbruten noch viel leichter, dort hängen an den Felswänden meist gut sichtbar allerhand Bienen- und Wespenester, und da sich die Goldwespen daran aufhalten, sind sie auch sicher damit besetzt. Ich erzog in diesem Jahre aus bei Fürth in der weiteren Umgebung eingetragenen Nestern folgende Chrysiden: Aus ausgebohrten Rubusstengeln *Chrysis cyanea* L. und *Ellampus auratus* L., aus *Odynerus*-Nestern *Chrysis neglecta* Sh., *ignita* L. und 5 Stück *auripes* W., ferner aus einem mit *Osmia aurulenta* besetzten Schneckenhause unserer *Helix hortensis* ein ♀ von *Chr. trimaculata* F., neben 2 *aurulenta* ♂♂. Allgemein gesagt, kann man immer dort mit Sicherheit auf eine gute Goldwespenansbente rechnen, wo Falten-, Grabwespen oder Bienen auf kleinem Raume viele Bruten beisammen haben, an solchen Stellen erbeuteten Frey-Gebner und Tournier eine große Anzahl der besten Arten. Sieht man an einem warmen Tage an einem günstigen Flugplatze augenblicklich keine Goldwespe, so tut man gut, eine Zeitlang zu warten, es ist wirklich erstaunlich, wie viele Chrysiden sich oft an solchen am Anfang leer scheinenden Stellen einzustellen pflegen, die Tiere erscheinen und verschwinden oft ebenso schnell wieder von der Bildfläche, ohne daß das Auge imstande wäre, dem Fluge dieser Wespen zu folgen. Nur die großen *Stilbum* zeigen oft ein anderes Gebahren, ihrem Fluge kann man mit dem Auge folgen, ich denke noch mit Freuden an den Moment, wo ich bei Taormina auf Sizilien die schönste aller Goldwespen, die glänzend weinrote *cyanurum* var. *sicula* T. mit ihrem kobaltblauen Endsegment an einem Steinblocke auf und nieder tanzen sah. Jedes Stück soll man einfangen und ansehen, damit einem nicht irgend eine Seltenheit dieser bei oberflächlicher Betrachtung so ähnlichen Tiere entgeht. Die Stunden von morgens 10 bis nachmittags 3 Uhr sind die für den Fang geeignetsten, doch findet man gelegentlich auch noch spät abends dieses oder jenes Stück. Die ersten warmen Sonnenstrahlen nach langen Regenperioden zaubern besonders gern diese Tiere aus den Balken oder Lehmwänden heraus.

Die Fachliteratur ist leicht zugänglich, die Materie, besonders die mitteleuropäische, leicht zu bearbeiten. Kleinere Werke sind:

Fauna insectorum Helvetiae. Hymenoptera Familie Chrysididae von Frey-Gessner 1887, ein vorzügliches Werkchen mit sehr vielen wertvollen biologischen Notizen.

Die Hymenopteren Mitteleuropas. Prof. Dr. O. Schmiedeknecht.

Größere Spezialwerke sind:

Mocsary, Monographia Chrysididarum orbis terrarum universi.

Du Buysson, Species des Chrysidides d'Europe et d'Algérie.

Die bisher bekannte Chrysidenfanna Deutschlands ist sicher noch sehr lückenhaft, es dürften sich noch eine größere Zahl Arten und eine Unzahl Standorte besserer Tiere nachweisen lassen. Unter-

zeichneter bittet die Herren Sammler, daß sie ihm alle Funde guter Chrysiden mitteilen, oder wenn sie kein persönliches Interesse für die Tiere haben, ihm die Stücke ganz oder vorübergehend überlassen möchten, da er eine möglichst vollkommene Fauna Deutschlands darin aufstellen möchte. Alle Unkosten der Sendung ist Verfasser gern bereit zu ersetzen. Herren, die zweifelhafte Stücke (auch einzelne) besitzen, werden gebeten, diese auf Kosten des Unterzeichneten in Ueberkiste auf ein paar Tage einzusenden.

## Ueber die geographische Verbreitung des *Dorcadion fuliginator* L. in Deutschland.

Von Carl Schirmer, Berlin-Friedenau.

Zu einer Anzahl Käferarten, die leider in ihrem Bestande fortdauernd zurückgehen, ja auszusterben drohen, gehört auch das *Dorcadion fuliginator*, der graue Weg- oder Erdbock. Die typische Form ist grau tomentiert und ändert ab, indem sich zu dem grauen Farbenton etwas Gelb einmischt; dann beginnt eine Streifenbildung, und zwar haben die Tiere:

1. graue Flügeldecken mit weißen nicht gut begrenzten Naht-, Seiten-, Schulter- und Rückenstreifen, letzterer meist verkürzt;
2. hellbraune Flügeldecken mit weißer Streifenbildung, wie unter Nr. 1 angegeben, der Rückenstreifen bis über die Mitte der Decken ausgehnt, oft aber auch verkürzt. Diese Form ist merklich breiter als die typische und als var. *ovatum* Sulzer beschrieben;
3. dunkelbraune Flügeldecken mit heller Streifenbildung wie die Varietät *ovatum* Sulzer. Auch hier gibt es Exemplare mit einer die Mitte der Decken nicht erreichenden Rückenbinde. Diese Form ist unter dem Namen var. *vittigerum* F. in den Katalogen aufgeführt.

Auf Exemplare, deren Rückenbinde nicht an der Basis der Flügeldecken mit der Nahtbinde verschmilzt, ist die var. *navaricum* Muls. aufgestellt, die ebenfalls in Deutschland unter den *vittigerum*-Exemplaren vorkommt.

Die var. *quadrilineatum* Küst. und *mendax* Muls. gehören zur var. *vittigerum* und verdienen wohl kaum eine besondere Bezeichnung;

4. schwarze Flügeldecken mit feinen bräunlichen Zeichen (nicht abgerieben), von Hubenthal, Gotha als var. *Jänneri* bekannt gegeben;
5. völlig schwarze Körper, var. *atrum* Bach. Abgeriebene Exemplare sind hier nicht gemeint, die unter den grauen Stücken wohl vorkommen, aber stets noch graue Tomentstellen zeigen.

Von diesen Formen kommt meines Wissens am nördlichsten die schwarze Form var. *atrum* Bach vor, und zwar sind folgende Fundorte mir bekannt geworden, die meist dem Harz, der Provinz Sachsen und Thüringen angehören: Magdeburg, Quedlinburg, Blankenburg a. H., Vienrode, Ballenstedt, Thale, Roßtrappe, Halberstadt, Nordhausen, Eisleben, Laucha, Halle, Merseburg, Gotha, Erfurt und Altenburg, und merkwürdigerweise soll diese Form auch am Rochusberg bei Bingen a. Rhein gefangen worden sein.

Die graue typische Form wurde von Gotha (Butleben), Erfurt, Halberstadt, Burgtonna, Sulza, Arnstadt i. Thüringen, Sondershausen, Weissenfels, Artern, Sömmerda, Mühlhausen i. Th., Altenburg nachgewiesen. Nun kommt aber neben der typischen grauen an fünf der genannten Fundorte auch die ganz schwarze Form vor, und zwar bei Gotha, Butleben, Erfurt, Halberstadt und Altenburg. Also schon

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Trautmann W.

Artikel/Article: [Beitrag zur Goldwespenfauna Frankens- 58-59](#)